

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Exp. stelle oder deren Raum, 24 Namen 25 Pf. pro Seite, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich Gustav Bessel in Elbing.

Nr. 59

Elbing, Sonntag

10. März 1889.

41. Jahrg.

## Zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm.

Das erste Jahr ist verflossen, seitdem König Wilhelm, der erste deutsche Kaiser, zum ewigen Frieden eingegangen, einmüthig betrauert vom ganzen deutschen Volk. Mit kühler Hand nahm nach kurzem Krankenlager der Tod in der neunten Morgenstunde des neunten März die Last der doppelten Krone von der Stirn des müden Greises. Wie in den Armen eines Freundes entschlummerte er nach langem und mühevollen Tagewerk. Das gesammte Volk verehrte seinen alten Kaiser gleichsam als ein Vorbild unermüdlicher treuer Pflichterfüllung. Volk und Fürst hatten mit einander schwere Zeiten durchlebt, gewaltige Kämpfe bestanden und große Wandlungen des Staatswesens geschaut. Kaiser Wilhelm aber an Siegen und an Ehren reich war stets der einfache, schlichte, jedem äußeren Prunk abgewandte Fürst geblieben. Aufrichtig und wahr, freundlich gegen Jedermann, befandete er eine nicht jedem in hoher Stellung eigenthümliche Höflichkeit des Herzens, die sich sorgfältig hütete, Andersdenkende zu verletzen. Kaiser Wilhelm war sich stets bewußt, daß ein Königswort der Gegenseite enge Schranken zieht, und vermied es deshalb, Neuzerungen zu thun, gegen welche die Erwiderung zu unterdrücken, in dem Angeredeten bittere Gefühle erwecken mußte. Kaiser Wilhelm hatte auch unter politisch Andersgesinnten keinen persönlichen Gegner. In den Bürgerhäusern Berlins sprach man auch im vertrauten Kreise über ihn mit derselben Liebe und Verehrung, wie sie sich äußerlich kundgab, wo der greise Herrscher in der Doffentlichkeit erschien. In diesem Sinne konnte Kaiser Wilhelm bei dem Dank auf den Neujahrsrückblick der Berliner Stadtverordneten einst mit Recht dem stolzen Bewußtsein Ausdruck geben, daß trotz des Streites der Meinungen auf politischem Gebiet die Bürgerschaft insgesammt ihm ergeben sei.

Wäge der reiche Schatz an Liebe und Verehrung im Volke, welchen Kaiser Wilhelm seinen Nachfolgern in der Krone hinterlassen hat, stets erhalten bleiben und niemals eine Verminderung erfahren!

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien, 8. März.** Heute Vormittag fand im Stefansdome ein Trauergottesdienst für die im Jahre 1864 in Schleswig-Holstein gefallenen österreichischen Krieger statt.

**Wien, 8. März.** Im Unterhause brachte heute die Regierung die Suezkanalconvention ein. Die Debatte über die Wehrvorlage nahm einen ruhigen Verlauf.

**Paris, 8. März.** Dem „Journal des Débats“ zufolge beschloß der Ministerrath gestern Vormittag die Verbannung des Herzogs von Numale aufzu-

heben. — Die Königin von England ist in Biarritz eingetroffen.

**London, 8. März.** Wie das „Bureau Reuter“ aus Malta meldet, ist das englische Panzererschiff „Sultan“ an der Insel Comino unweit Malta gestrandet. Das Schiff mußte verlassen werden, die Mannschaft ist gerettet.

**London, 8. März.** Einer Meldung des „Standard“ aus Shanghai zufolge hätten sich bei der Thronbesteigung des jungen Kaisers in ganz China Anzeichen größerer Feindseligkeiten gegen die Ausländer bemerkbar gemacht. Die chinesische Garnison in Chefoo befürchtete sogar einen Angriff auf die dortige Fremdenkolonie. Die britische Corvette „Rutine“ ist zum Schutze der Europäer dorthin entsandt worden.

**Saag, 8. März.** Der König verbrachte den gestrigen Tag und die abgelaufene Nacht ruhig, der heutige Vormittag war gleichfalls befriedigend. Die Ernährung ist indessen ungenügend.

**Madrid, 8. März.** Der Gesandte in Tanger Diosdado ist zum Gesandten in Stockholm ernannt worden.

**Petersburg, 8. März.** Ein kaiserlicher Ukas, welcher den Finanzminister zur Ausgabe einer ausschließlich zur Convertirungszwecken bestimmten 4procentigen consolidirten Eisenbahnanleihe von nominal 700 Millionen Fres. ermächtigt, soll heute publicirt werden.

**Bologna, 8. März.** Heute früh wurden zwei Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben.

**Kairo, 8. März.** Das „Bureau Reuter“ meldet, Hauptmann Wismann reise in der nächsten Woche weiter. Es dürfte ihm bis dahin gelungen sein, ungefähr 300 schwarze Rekruten anzuzuerben.

## Zur Abdankung König Milans

liegen weitere Mittheilungen vor:

**Belgrad, 8. März.** Der „Pol. Corresp.“ wird gemeldet: Milan erklärte, daß ihm verfassungsmäßig zustehende Recht zur Leitung der Erziehung des minderjährigen Königs in vollem Umfange ausüben und hierzu häufig längere Zeit in Serbien verweilen zu wollen. Ueber die Reisepläne König Milans steht noch nichts authentisches fest. Nur die erste Abwesenheit wird einem Zeitraum von mehreren Monaten umfassen.

**Wien, 8. März.** Das „Fremdenblatt“ bespricht das Manifest des Königs Milan und hebt dabei die Energie des Geistes und die Festigkeit der politischen Anschauungen des Schriftstüdes hervor, welches indes die Frage nach den Motiven der Abdankung unauzgefklärt läßt. Serbiens Fortschritte vom Banatensstaate zum unabhängigen Königreiche unter Milan dürften die Regenten und die serbischen Patrioten am besten die Zweckmäßigkeit der Politik erkennen lassen, welche Milan befolgte und in seinem politischen Testament weiterhin empfehle. — Die „Neue Freie Presse“ beurtheilt das Manifest geringfügig und wirft dem Könige vor, daß er das Wohlwollen Europas, von dem das Manifest spreche, durch die Abdankung schlecht lohne. Nicht Oesterreich- Ungarn sei auf Serbiens Freundschaft angewiesen, sondern umgekehrt. Oesterreich-Ungarn wünsche eine

autonome, allen unberechtigten Einmischungen entzogene Entwicklung der Balkanvölker. Die Regenten müßten bedenken, daß sie das Wohlwollen Europas erst zu verdienen haben.

**Belgrad, 8. März.** Die Stupschina wird demnächst zu einer außerordentlichen Session behufs Vertheidigung der Regenten auf die neue Verfassung zusammentreten. — Dem Vernehmen nach beabsichtige König Milan sich zunächst nach Pest und Wien und von da auf einige Wochen nach Abbazia zu begeben, sodann aber über Konstantinopel eine mehrwöchentliche Reise nach Syrien und Egypten zu unternehmen.

**Belgrad, 8. März.** Die Proclamation der Regenten ist von der ganzen Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen worden. Dieselbe hegt für die Zukunft die besten Hoffnungen und giebt diesen in unverholener Weise Ausdruck. Den Regenten wird von allen Seiten großes Vertrauen entgegengebracht und sind aus dem Innern des Landes zahlreiche Begrüßungstelegramme an den König und die Regenten eingetroffen. Das radikale Ministerium ist von allen Parteien in bester Weise aufgenommen, denn man betrachtet die Einsetzung desselben als ein sicheres Zeichen dafür, daß nunmehr für den Parlamentarismus eine neue Aera eröffnet wird.

**Budapest, 8. März.** In einer Zuschrift eines hervorragenden serbischen Politikers an ein Pesther Blatt wird die innere Situation Serbiens in sehr düstern Farben geschildert. Die Beamten und Offiziere im Innern hätten seit Monaten kein Gehalt empfangen, die Steuerrückstände seien enorm, weil keine Regierung sie einzutreiben wagte u. s. w. Die Regimentskassen seien durch Ersparungen im Budget die Herabsetzung des stehenden Heeres auf die Hälfte der bisherigen Stärke.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 8. März.  
Am Ministertische: Herrfurth, von Gökler, v. Schulz und Commissare.  
In dritter Berathung werden definitiv angenommen:

das Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabrikeu u. s. w. mit Präcipualleistungen für den Wegebau in der Provinz Schlesien;  
ferner die Novelle zum Disciplinargesetz für nicht richterliche Beamte und  
schließlich der Entwurf, betreffend die Abveräußerung einzelner Theile von Grundstücken in der Provinz Hannover.

### Volkschul-

### laisten-Gesetzes.

In der zweiten Lesung waren die Vorschläge der Regierung bekanntlich dahin geändert worden, daß der Zuschuß für einen allein stehenden, sowie einen ersten ordentlichen Lehrer auf 450 M., für einen andern ordentlichen Lehrer auf 350 M. und eine ordentliche Lehrerin auf 250 M. und einen Hilfslehrer und eine Hilfslehrerin auf 100 M. festgesetzt wurde.  
Die Conservativen Steinmann und Gen. beantragen: statt 450 zu setzen 500 M., statt 350—300 und statt 250—150 M.

Abg. Hübner entwickelt die Gründe, weshalb

er mit seinen politischen Freunden in zweiter Lesung für die Commissionsanträge gestimmt hätte. Nun aber stehe fest, daß das Centrum unter allen Umständen gegen das Gesetz in jeder Gestalt stimmen würde, ferner würde auch ein beträchtlicher Theil der Conservativen sich nicht für das Gesetz entscheiden, wenn es in der Fassung der zweiten Lesung angenommen werden sollte. Seine Partei wolle aber unter allen Umständen das Scheitern des Gesetzes verhindern, er beantrage daher Artikel 1 der Regierungsvorlage wieder herzustellen. (Lebhafte Beifall.)

Der Finanzminister kann nur dringend bitten, in der dritten Lesung die Commissionsvorschläge aufzugeben und die Regierungsvorschläge wieder herzustellen. Die Regierung habe die feste Ueberzeugung, daß ihre Vorschläge vor denen der Commission den Vorzug verdienen. Sie werden durch Fassung eines solchen Beschlusses den Dank des Hauses verdienen. (Beifall.)

Abg. Bachem bezeichnet die Haltung der national-liberalen Fraction als eine überraschende und erklärt, daß für das Centrum die Vorlage in der Regierungsform unannehmbar sei, vornehmlich weil die Lehrerinnen zu wenig Berücksichtigung fänden. In diesem Mangel liege eine offenbare Benachtheiligung der westlichen Provinzen.

Der Finanzminister betont, die Befolgungen der Lehrerinnen seien naturgemäß geringer, als diejenigen der Lehrer, deshalb wolle der Staat von diesen weniger drückenden Lasten auf weniger auf diesen Theil übernehmen, als von den schweren Lasten der Aufwendungen für die Lehrer. Das sei ein ganz selbstverständlicher Standpunkt.

Abg. v. Stablowski erklärt sich für die Regierungsvorlage, will aber die Unterstützung der Lehrerinnen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung aufrecht erhalten.

Abg. v. Zedlitz-Neudirch erklärt, die Freiconservativen würden geschlossen für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen. (Beifall.)

Abg. Steinmann bittet, den von ihm und seinen Freunden eingebrachten Antrag anzunehmen, wonach für die alleinstehenden sowie die ersten ordentlichen Lehrer gezahlt werden 500, für die anderen ordentlichen Lehrer oder ordentliche Lehrerinnen 300 M., für Hilfslehrer oder Hilfslehrerinnen 150 M.

Abg. v. Rauchhaupt beantragt namentliche Abstimmung.

Abg. Windthorst erklärt, gegen die conservativen Amendements stimmen zu wollen. Er erblickt in der umgestalteten Vorlage eine unbillige Zurücksetzung der Mädchenschulen, besonders der Lehrerinnen an solchen.

Abg. Nickerz vermißt jede sachliche Veranlassung zur Wiederstellung der Regierungsvorlage, wird sich aber dennoch Mangels eines Besseren für das im Grunde schlechte Gesetz in jeder Form entscheiden. Nebenher ergreift sich in einer längeren Kritik der gesammten Finanzpolitik, die hier wie sonst lediglich darauf hinausgehe, dem Minister ungezählte Millionen zu überliefern, ohne daß die Volksvertretung bezüglich der speziellen Verwendung zu entscheiden habe.

Der Kultusminister hält daran fest, daß für Lehrer wie für Lehrerinnen allein die Abstufungen der Regierungsvorlage die richtigen seien, und kann nur diese

## Eine Kriegserinnerung aus den Tagen vor Metz.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

VII.

Noch immer herrschte eine unheimliche Spannung hüben und drüben, Jedermanns Blick hing an den Lippen des Gutsheeren, wie würde dieser sich aus der gefahrvollen Lage ziehen?

Die Lippen seit aufeinander gepreßt stand der Urheber des meuchlerischen Ueberfalls da. Seine Augen glühten in tödtlichem Hass und streiften mit Verachtung die feige Schaar, welche er durch sein unheimliches Treiben zu gemeinen Mördern hatte stempeln wollen.

Der Officier wiederholte seine Aufforderung bezüglich des Offens des Thores. — Keine Antwort.

„Gut, dann werde ich Sie zwingen“, rief der Lieutenant. „Ich lasse Ihnen fünf Minuten Zeit, ist während dieser das Thor nicht geöffnet, schreie ich.“ Der Lieutenant zog mit der linken Hand seine Uhr hervor, die Mündung des Revolvers befand sich dabei nach wie vor vor dem Gesichte des Franzosen.

Die Leute des Gutsheeren wurden jetzt unruhig; soviel ich aus ihren Reden entnehmen konnte, billigten viele die Handlungsweise ihres Herrn nicht. Der großen Mehrzahl nach schienen sie des Deutschen mächtige Gisaß-Lothringer zu sein, da sie die Worte des Lieutenanten unter sich wiederholten, also auch verstanden haben mußten. Einige ballten die Fäuste und machten Miene uns anzugreifen, wurden aber von den Ueberbrin, den Vernünftigeren kann man sagen, daran verhindert. Man rief nach einer Minute laut nach der Gutsheerin, da der Warte dieser noch immer auf seiner Stelle verharrte und mit haßerfüllten Blicken in die Augen seines Gegners blickte, aber kein Sterbenswortchen von sich gab, keine Hand rührte, um dem Besohle des Offiziers Folge zu leisten. Die Aufregung unter den Insassen des Guts stieg endlich

auf das Höchste, als nach weiteren zwei Minuten keine Aenderung in der Haltung der beiden Männer eingetreten war. Viele weniger beherzte Männer schlichen sich davon, um nicht Zeuge einer entsetzlichen Scene in den nächsten Minuten zu werden, andere wieder eilten in das Gutsnhaus, die Herrin zu holen, Alle aber waren jetzt der Ueberzeugung, daß ihr Herr und Gebieter sich eher eine Kugel durch den Kopf schicken ließe, als daß er das eiserne Thor öffnen würde.

Noch einmal machten die Franzosen Anstalt, ihrem Herrn zu Hilfe zu eilen, ein Haufen von circa fünfzig Mann drang vor und erhob die Waffen, um sich auf uns zu stürzen. Aber Schulter an Schulter erwarteten wir sie, den Rücken durch den Wagen gedeckt.

„Kommt nur näher, Himmelshunde“, schrie unser Offizier und schwang seinen mächtigen Pfahl wie eine Gerte, während mein rechter Zeigefinger sicher am Drücker des Gewehrs ruhte. Sie wagten es nicht, keiner wollte der Erste zum Angriff sein.

Die fünf Minuten Bedenkzeit waren abgelaufen, mit eisiger Ruhe steckte unser Lieutenant, als ich mich eben ein wenig nach ihm umwandte, seine Uhr wieder unter den Waffenrock, jetzt mußte es sich entscheiden. Bleich, mit erdfahlen Angesicht lehnte der Franzose am Spalier. Der Mensch muß nicht bei Sinnen sein, dachte ich.

„Monsieur, die Bedenkzeit ist um, wollen Sie öffnen oder nicht?“ hörte ich des Lieutenanten Stimme hinter mir. Und wieder blieb der Schuß stumm. Schon machte der Hahn des Revolvers, im nächsten Augenblicke erwartete ich den Knall des Schusses, da wurde es plötzlich hinter der Mauer lebendig, eine weibliche Stimme rief ängstlich: „Il n'y a pas à hésiter, Baptiste, vite, vite, ouvrez la porte — e mon dieu, quelle démenoe!“

Alle Augen richteten sich sofort auf das eiserne Thor, an welchem an der Außenseite die Gattin des Todescandidaten mit einem männlichen Domeptiten erschienen und nun stehentlich bat, ihrem unglückseligen

Manne das Leben zu schenken, sie wolle ja gern öffnen und die erregte Menge zu beruhigen suchen.

Der Lieutenant ließ die erhobene Waffe sinken. Die eben noch drohende Menge wurde ruhig, auch wir athmeten auf, freilich hätte ich nichts dagegen gehabt, wenn man dem Antistiter einen gehörigen Deitzettel gegeben hätte.

„Nun, für dieses Mal kommen Sie mit Ihrem Leben davon, Monsieur, und das verdanken Sie der rechtzeitigen Dazwischenkunft Ihrer Gemahlin. Ich hoffe, Sie werden eingesehen haben, daß wir noch Muth und Kraft genug besitzen, uns gegen einen meuchlerischen Ueberfall zu vertheidigen. Danken Sie Gott, daß kein Blut auf unserer Seite geflossen ist, sonst — na, Sie wissen noch wohl, was ich vorhin in Ihrem Zimmer sagte.“

Entscheidend und freischend stog im nächsten Augenblicke das Thor auf, die Frau stürzte in höchster Erregung auf ihren Mann zu und beschwor ihn, von weiteren Feindseligkeiten von uns abzulassen. Zähneknirschend gehorchte dieser.

Ich trat auf den Lieutenant zu. „Wie wäre es, wenn wir den Schuß zwängen, eine Strecke Weges mitzufahren, es ist höchst wahrscheinlich, daß er, sobald wir das Gut verlassen haben, seine Leute sammelt und uns noch einmal im Walde entgegentritt, wir können nicht so schnell mit dem schwerfälligen Fuhrwerk auf dem schlechten Wege vorwärts kommen, als jene.“

„Sie haben Recht. — Monsieur allons! auf den Wagen. Sie werden uns bis Hagondange begleiten.“ Dann wandte er sich an die Menge. „Wer von Ihnen es wagt, aus dem Thore zu treten, wird ohne Gnade niedergeschossen, daselbe geschieht mit Ihrem Herrn, wenn einer von meinen Leuten verwundet oder getödtet werden sollte.“

Unsere Kanoniere griffen nun den kleinen schwächlichen Franzosen und hoben ihn wie einen Federball auf den Wagen, trotz allen Sträubens und der Lamentation der Gutsheerin.

„Madame, es geschieht Ihrem Gemahl nichts, wenn man uns in Ruhe läßt“, wandte sich der Lieute-

nant an die für das Leben des Mannes besorgte Gattin. „Aufpassen!“ commandirte der Lieutenant und „March!“ Unser Offizier kam uns noch nach fünfzig Schritten Entfernung vom Thor nachgelaufen, er hatte dem Baptiste erst einige hinter die Ohren gegeben. „Dat was de verfluchte Kirt, de dat Dohr tojlog, as wie affahren wollen, und naßer wolle he et nicht wedder apensluten, ofglit de Fru ehm adter de Mären darum bidden. Na, id heff ehm so'n paar an den Daets geben, de schall he morn noch föhlen, son' ollen Dämelsack.“ — „Nu hör mal wat de Kirks slucht und scandallirt, ja 'ne grote Eunt heff se, aber Karasche wie so'n ollet Schap,“ und damit kletterte er zu uns auf den Wagen.

Die Kerle auf dem Hofe wagten sich nicht über die ihnen gesteckte Grenze, aber einen Höllenlärm machten sie innerhalb der Mauer. „Jungens, dat was jil 'ne ipagige Requisition. Donner noch ins! heb ich mi haegt, as de Kirks oebem Meschop porzellen und dat Ewin ehm doch afnahmen wurd,“ sagte lachend unser friesischer Achill.

Unter allgemeiner Heiterkeit erreichten wir die offene Landstraße, wo wir den Franzosen kopfüber vom Wagen stießen — ganz ohne Strafe sollte er doch nicht davon kommen. — Nachdem ich sein Gewehr abgeschossen, warf ich es ihm an den Kopf. „Da, Monsieur, nehmen Sie Ihre Kanone und lassen Sie sich die Geschichte zur Lehre dienen. Sollten wir noch einmal wiederkommen und einen ähnlichen Empfang bei Ihnen erleben, dann geht's Ihnen an den Kragen.“

Glücklich und zähneknirschend erhob sich der Franzose aus dem Straßenthor, griff nach seiner Büchse und verschwand im Walde. Wir aber verzehrten unser Schwein am nächsten Tage mit wirklichem Behagen.

Als wir bald darauf ein zweites Vorstenthier von demselben Gutsheere holen wollten, waren die übrigen bereits „requirirt“, irgend Jemand aus unserer Batterie mußte geplaubert und die geheime Quelle anderen verrathen haben.



# Jeder Zweifel ausgeschlossen.

**Hochstehende Persönlichkeiten und Aerzte attestieren die Heilkraft von Warner's Safe Cure als erfolgreiches Heilmittel bei Krankheiten der Nieren, Leber, Harnorgane, Wassersucht, Gicht u. Rheumatismus.**

— Nichts wirkt mehr überzeugend wie tatsächliche Beweise. —

**Jeder, der Gesundheit hochschätzt, wird nicht zögern, diese Medizin in Anwendung zu bringen.**

Berlin, 27. Dezember 1888.  
Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen Dank auszusprechen für den Erfolg, welchen Ihre Warner's Safe Cure bei meiner Gemahlin hatte.

Sie war längere Zeit mit einem schweren rheumatischen Leiden behaftet und die beste und sorgfältigste Behandlung war ohne Erfolg, bis eine befreundete Dame, welche ebenfalls Warner's Safe Cure mit großem Erfolge angewandt hatte, den Gebrauch dieses Mittels anrieth.

Nach Gebrauch von 6 Flaschen sind die schrecklichen Schmerzen gänzlich verschwunden und erkrant sich meine Gemahlin jetzt guter Gesundheit.

Ich werde Ihre Medizin in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen.

Ergebenst  
von Drigalski,  
General der Div. C. d. kais. Ottom.  
Armee, Adjutant Sr. Kaiserl.  
Majestät des Sultans.  
Potsdamerstr. 104.

Chrenfeld-Cölln a. Rh., 6. Jan. 1889.

Es gereicht mir zur Freude Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr ausgezeichnetes Heilmittel Warner's Safe Cure mich von einem langjährigen und hartnäckigen Leber- und Nierenleiden, verbunden mit Fieber und Nervenschwäche, gründlich geheilt hat.

Ich litt fortwährend an Müdigkeit, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Niedrigschlagenheit, Kopfweh, Schwindel und Schmerzen in allen Gliedern. Jede Behandlung war erfolglos. Vor einiger Zeit rief mich ein befreundeter Arzt, Warner's Safe Cure zu gebrauchen. Ich befolgte seinen Rath und schon nach Gebrauch der ersten Flasche trat eine merkliche Besserung in meinem Zustande ein. Die allgemeine Schwäche ließ nach, ein gesunder Schlaf und Appetit stellte sich ein und heute, wo ich dieses

schreibe, fühle ich mich gleichsam wie neugeboren! Wenn ich über diese Heilung vermittels Warner's Safe Cure berichte, so geschieht es nicht allein aus dem Grunde, der Wahrheit die gebührende Ehre zu geben, sondern um auch ähnlich Leidende auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen.

Wäge dieses ausgezeichnete Präparat recht, ja recht viel Segen stiften. Dies ist der Wunsch Ihres ganz ergebenen  
Peter Valtajar,  
Lehrer a. D. und Zeitungs-Correspondent.  
Beyerstr. 21.

Bamberg, 4. April 1888.

Ich theile Ihnen mit, daß ich seit acht Jahren an Nierenkrankheit gelitten. Mein Urin war angefüllt mit Sand und Eiweiß und alle Zeichen einer heftigen Nierenkrankheit vorhanden. Ich hatte bereits die Hoffnung aufgegeben, je wieder geheilt zu werden, denn in der letzten Zeit konnte ich nicht mehr aufrecht stehen. Nun las ich in Ihrer Broschüre von Warner's Safe Cure und gleich nach Gebrauch der ersten zwei Flaschen hatte sich mein Zustand so wunderbar gebessert, daß ich wieder an meine Arbeit gehen konnte und jetzt nach Gebrauch von zwanzig Flaschen bin ich wieder ganz gesund und es ist mein Bestreben, Ihre Medizin zu empfehlen.

S. Schornstein,  
Weidenbamm 1. Schuhmachermeister.

Lange in b. Wasserleben, 11. Oct. 1887.

Theile Ihnen ergebenst mit, daß die Warner's Safe Cure bei dem Entler Herrn Hofmeister gegen chronischen Blasenkatarrh mit gutem Erfolg angewandt wor-

**Warner's Safe Cure ist zu beziehen von der Weiße Schwann-Apothek, Berlin C., Spandauerstraße 77.**

**Dr. R. Kaufmann,**  
Specialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten,  
Königsberg i. Pr., Poststraße 35.  
Sprechstunden: 8-11, 3-5.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 3 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Mittwoch, den 13. März cr.:  
Communionsnacht im St. George-Hospital.  
Herr Prediger Niebes.

**Pianos**, anerk. best. Fabrik.  
Anzahl. Monatsraten à 15 Mk  
Kostenfr. 4wöch. Probensendg.  
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Heil. Geist-Kirche.  
Mittwoch, den 13. März cr., Abends 6 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Superintendent Dr. Lenz.

**\* Von keinem Hustenmittel** auch nur annähernd erreicht, ist der rheinische Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz nicht nur das angenehmste, sondern wirksamste u. daher billigste Mittel gegen alle Erkältungsleiden der Athmungsorgane, wie viele Tausend Anerkennungen beweisen. Verkauf à Flasche 1, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und 3 Mk. Probef. 60 Pf. in Elbing bei **Rudolf Popp Nachf.**, kurze Heilige Geiststraße 33/34.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 3 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Mittwoch, den 13. März cr.:  
Communionsnacht im St. George-Hospital.  
Herr Prediger Niebes.

**Pianos**, anerk. best. Fabrik.  
Anzahl. Monatsraten à 15 Mk  
Kostenfr. 4wöch. Probensendg.  
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Heil. Geist-Kirche.  
Mittwoch, den 13. März cr., Abends 6 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Superintendent Dr. Lenz.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 3 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Mittwoch, den 13. März cr.:  
Communionsnacht im St. George-Hospital.  
Herr Prediger Niebes.

den ist, ebenso bei dem Verwalter Herrn Tibbod gegen Leberleiden.  
Fr. Boettcher, Arzt.

Hamburg, 15. Dezember 1888.

Im Interesse der leidenden Menschheit halte ich es für meine Pflicht Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Gebrauch von 10 Flaschen Warner's Safe Cure von einem ca. 9 Jahre lang währenden Leiden, welches sich durch Verfall der Kräfte, ab und zu auftretender, theilweise Lähmung — die der rechten Gesichtshälfte, beider Extremitäten und zuletzt sogar einer vollständigen lähmungsartigen Schwäche des ganzen Körpers, Urinverhaltung, verbunden mit furchtbaren Schmerzen, Fimmem vor den Augen und Hemmung des ganzen Denk- und Sprachvermögens documentirte, vollständig hergestellt worden bin. Während dieser langen Zeit bin ich von verschiedenen Aerzten, jedoch vergeblich, behandelt worden, so daß im Frühjahr 1887 meine Pensionirung als Beamter bei einem Alter von 45 Jahren erforderlich wurde. Zudem ich Ihnen werther Herr H. H. Warner die Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit erstatte, bitte ich Sie, von Vortheben im Interesse der leidenden Menschheit durch Publication in den Zeitungen u. Gebrauch zu machen. Zu Auskunftserteilung ist stets bereit Ihr ergebenster  
H. W. Boneh, penf. Polizei-Beamter.  
Weiden-Allee 59.

München, 26. Juli 1888.

Theile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihre Warner's Safe Cure bei meinem hartnäckigen Nieren- und Blasenleiden vorzügliche Dienste leistet. Auskunft ertheile brieflich oder mündlich an jeden Kurbedürftigen.  
Bergstr. 25. Mich. Blumberger.

Hilden, Rheinprovinz, 23. Juli 1888.

Meine Schwägerin war in sehr gefährlichem Zustande, sie litt seit 5 Monaten an geschwollener Leber, die furchtbaren Schmerzen stellten sich ein, welche immer 20 Stunden anhielten, außerdem wässrige Anschwellungen am ganzen Körper und tägliches Erbrechen von Galle und Speichel. In den letzten vier Wochen konnte sie weder Speise noch Trank zu sich nehmen, auch verweigerte der Magen die Annahme der verschiedenen Medicin. Alle ärztlichen Mittel wirkten gerade das Gegentheil. Das Leiden verschlimmerte sich von Tag zu Tag und der Zustand der Kranken war ein trauriger. Nun begann ich in letzter Hoffnung Warner's Safe Cure zu geben, worauf schon nach den ersten paar Löffel voll das Erbrechen zurückblieb. Nach weiterer Verabreichung schritt die Genesung zum Erlaunen aller Nachbarn voran und nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen Warner's Safe Cure war die Krankheit gehoben, so daß sich meine Schwägerin jetzt bester Gesundheit erfreut.  
N. Kocle.

Dübe Erklärung bestätige ich persönlich und verdanke Warner's Safe Cure mein Leben.  
Wittve Lückmantel.

Neuenbürg (i. Württemb. Schwarzwald.)  
Ich mache die ergebene Mittheilung, daß das Töchterchen des Messerschmiedemeister Strecker, welches längere Zeit von mir und anderen Aerzten mit allen möglichen allopath. und homöopath. Mitteln an chronischer Bright's Nierenkrankheit vergeblich behandelt worden ist, durch Warner's Safe Cure geheilt wurde.  
Oberamtsarzt Fischer.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 3 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Mittwoch, den 13. März cr.:  
Communionsnacht im St. George-Hospital.  
Herr Prediger Niebes.

**Pianos**, anerk. best. Fabrik.  
Anzahl. Monatsraten à 15 Mk  
Kostenfr. 4wöch. Probensendg.  
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Heil. Geist-Kirche.  
Mittwoch, den 13. März cr., Abends 6 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Superintendent Dr. Lenz.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 3 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Mittwoch, den 13. März cr.:  
Communionsnacht im St. George-Hospital.  
Herr Prediger Niebes.

**Pianos**, anerk. best. Fabrik.  
Anzahl. Monatsraten à 15 Mk  
Kostenfr. 4wöch. Probensendg.  
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Heil. Geist-Kirche.  
Mittwoch, den 13. März cr., Abends 6 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Superintendent Dr. Lenz.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 3 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Mittwoch, den 13. März cr.:  
Communionsnacht im St. George-Hospital.  
Herr Prediger Niebes.

**Pianos**, anerk. best. Fabrik.  
Anzahl. Monatsraten à 15 Mk  
Kostenfr. 4wöch. Probensendg.  
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Heil. Geist-Kirche.  
Mittwoch, den 13. März cr., Abends 6 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Superintendent Dr. Lenz.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 3 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Mittwoch, den 13. März cr.:  
Communionsnacht im St. George-Hospital.  
Herr Prediger Niebes.

**Pianos**, anerk. best. Fabrik.  
Anzahl. Monatsraten à 15 Mk  
Kostenfr. 4wöch. Probensendg.  
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Heil. Geist-Kirche.  
Mittwoch, den 13. März cr., Abends 6 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Superintendent Dr. Lenz.

**St. Annen-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachmittags 4 Uhr:  
Passions-Andacht.  
Herr Pfarrer Mallek.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Mittwoch, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr:  
Liturgische Passions-Andacht.  
Herr Prediger Böttcher.

# Elbinger Standes-Amt.

**Vom 9. März.**  
**Geburten:** Tischler Gustav Thiel S. — Kanzlist Wilhelm Vert T. — Schlosser Heinrich Koch S. — Fabrikarbeiter Wilhelm Schislowitz T. — Klempner Ed. Krebs T. **Sterbefälle:** Arbeiter-Witwe Louise Scheinert, geb. Fuhrmann aus Neumünster-60 J. — Arbeiter Eduard Schaffer 26 J. — Kanzlist Wilhelm Vert T. 4 T. — Arbeiterfrau Henriette Meyer, geb. Potraffi aus Hansdorf 37 J. — Schuhmacher Carl Erwald S. 2 M.

# Stadttheater in Elbing.

**Samstag, den 10. März:**  
**Letztes Gastspiel des Fräulein Thessa Klinkhammer**  
**Dora.**  
Schauspiel in 5 Akten von B. Sardou.

**Montag, den 11. März:**  
**Bei halben Preisen!**  
**Die Pieder des Mirza-Schaffu.**  
Operette in 3 Akten von J. Roth.

**Gewerbe-Verein.**  
Montag, den 11. März cr.,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des „Gold-Löwen“:  
**Damenabend.**  
Vortrag des Hrn. Dr. Bleyer:  
„Ueber den menschlichen Fuß in ästhetischer und hygienischer Beziehung.“  
Die Proben japanischen Kunstgewerbes werden wiederum ausgestellt sein.  
Die Bibliothekstunde fällt aus.  
Der Vorstand.

**Allgem. Bildungsverein**  
Montag, den 11. März cr.:  
Leseabend.  
Mittheilung über das Stiftungsfest.

**Samstag, den 17. März cr.:**  
**Stiftungsfest.**  
Anfang 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags.  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

**Bekanntmachung.**  
Ein Benefizium der **Eilers-Bohlus'schen Stiftung** im Betrage von 202,50 Mk. jährlich ist vacant und soll anderweit verlichen werden, und zwar in erster Linie an hilfsbedürftige Nachkommen des Stadtrath **Ludwig August Eilers**, in zweiter Linie an hilfsbedürftige weibliche Nachkommen des Hutfabrikanten **Johann Jacob Wernick**, eventl. demnächst an mindestens 50 Jahre alte unverheirathete hilfsbedürftige Bürger- oder Handwerkerstöchter aus Elbing.  
Bewerbungen sind uns einzureichen.  
Elbing, den 6. März 1889.  
Der Magistrat.

**Mariazerer Magen-Tropfen**  
vortreflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.  
Die Mariazerer Magen-Tropfen sind im GHEMM-MITTEL. Die Verkaufsstellen sind bei jedem Apotheken-Echt zu haben in fast allen Apotheken.  
In Elbing in der **Aldler-Apothek** von **C. Radtke**, — **Apothek** zum schwarzen Adler, — **Nath's-Apoth.**

**Neu und hochinteressant!**  
von **Emile Zola.**  
Frau Potiphar von **Alph. Daudet.**  
Das Wickelpüppchen von **A. Belot.**  
Preis für jeden Band 2 Mk.  
Gegen Einfindung oder Nachnahme des Betrages Zufendung durch **Herm. Schmidt's Verlag**,  
Berlin NO., Kaiserstr. 15.  
Kataloge gratis und franco.

**Streut den Vögeln Futter!**

# Bekanntmachung.

Gemäß § 62 der Wehr-Ordnung für das Deutsche Reich vom 22. November v. J. wird nachstehend der Geschäftskreisplan der Ersatz-Commission des hiesigen Stadtkreises für das Jahr 1889 veröffentlicht und werden diejenigen hier aufhaltenden Militärpflichtigen, welche vor dem Jahre 1870 geboren sind, eine endgiltige Entscheidung von der Ober-Ersatz-Commission aber noch nicht erhalten haben, aufgefordert, sich zur Musterung vor die Ersatz-Commission in dem hierzu bestimmten Gasthause „Nehmischer Hof“, Innerer Marienburgerdamm Nr. 25 zu stellen und zwar:

**a. Dienstag, 2. April d. J.,**  
**Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **A** bis einschließlich **C** beginnen;  
**b. Mittwoch, 3. April d. J.,**  
**Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **D** bis einschließlich **G** beginnen;

**c. Donnerstag, 4. April d. J.**  
**Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **H** bis einschließlich **K** beginnen;  
**d. Freitag, 5. April d. J.,**  
**Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **L** bis einschließlich **N** beginnen;

**e. Sonnabend, 6. April d. J.,**  
**Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **O** bis einschließlich **R** beginnen;  
**f. Montag, 8. April d. J.,**  
**Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **S** und **T** beginnen und

**g. Dienstag, 9. April d. J.,**  
**Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **U** bis einschließlich **Z** beginnen.  
**Mittwoch, 10. April d. J.,**  
**Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

findet die Loosung für die im Jahre 1869 geborenen Militärpflichtigen statt, wozu aber die Anwesenheit derselben nicht erforderlich ist. Nach der Loosung wird das Zurückstellungs-Verfahren der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des 11. Aufgebots stattfinden.

Sollten Militärpflichtige sich zur Rekrutierungs-Stammrolle noch nicht angemeldet haben, so müssen sie dieses unverzüglich thun.

Die Militärpflichtigen müssen zur festgesetzten Zeit, rein gewaschen und im reinlichen Anzuge erscheinen, ihre Geburts- und Loosungsscheine bei sich führen, beim Aufsuchen ihrer Namen im Geschäftslokale anwesend sein, sich ruhig verhalten und dürfen nicht angetrunken sein, andernfalls ihre Betrafung auf Grund der hiesigen Lokal-Polizei-Verordnung vom 8. April 1879 erfolgen wird.

Auf Erfordern werden in Stelle verlorren gegangener oder unbrauchbar gewordenen Loosungsscheine Duplicate hier ausgestellt werden.

**Reclamtionen von Militärpflichtigen, sowie von Mannschaften des Beurlaubtenstandes, zu welchen letzteren jetzt auch die Mannschaften der Landwehr 1. u. 2. Aufgebots, sowie der Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve gehören, sind rechtzeitig in dem im Rathhause belegenen Geschäftszimmer No. 1 des hiesigen Magistrats anzubringen. Die nachträglich angebrachten Reclamtionen werden, wenn die zu ihrer Unterstüzung angeführten Verhältnisse bereits zur Zeit des Musterungs-Geschäfts bestanden haben, ohne Weiteres abgewiesen werden.**

Schließlich wird noch bemerkt, daß den Gestellungspflichtigen zu den Musterungs-Terminen keine besonderen Vorladungen werden zugesellt werden.

Elbing, den 1. März 1889.  
Der Civil-Vorsitzende  
der Ersatz-Commission des  
Aushebungsbezirks des Stadt-  
kreises Elbing.  
gez. Elditt.

**Alten und jungen Männern**  
wird die seelen in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur Bekämpfung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Altes Gold,**  
Silber, Edelsteine u. c.  
kauft stets zu den höchsten  
Preisen gegen Cassa oder arbeitet  
zu modernen Gegenständen sauber  
und billigt um  
**F. Witzki, Goldarbeiter,**  
Fischerstr. 21.

**Ein gutes Buch.**  
... Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankfeyreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Überendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Genesung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenfrei.

**IV Marienburger Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinn:  
**90,000 Mark.**  
Ferner Geldgewinne:  
30,000 Mark, 15,000 Mark,  
6000 Mark, 3000 Mark,  
1500 Mark u.  
**Loose à 3 Mark,**  
(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben  
in der Exped. dieser Zeitung.

**Gelegenheitsgedichte,**  
erst und heiter, Lieder zu vorhandenen Melodien, Hochzeits-Carmen, Tischreden u. s. w. poetisch, schwungvoll, humoristisch, werden auf Bestellung zu jeder Zeit und in kürzester Frist (in einer Stunde zu haben) angefertigt. Nach auswärts brieflich oder auf telegr. Bestellung. Adresse: „Autor“, Exped. der „Elbinger Zeitung“.

Zur Vorbereitung eines 9jährigen Mädchens für die IV. Klasse der Söh. Töchterschule durch eine gepr. Lehrerin werden **1-2 Mitschülerinnen** gesucht.  
Näh. Heil. Geiststr. 4 I, 3-5 Uhr.

Ein neues **Pianino** (polishander) ist billig zu verkaufen Alter Markt 18.

Zwei gut erhaltene  
**Nähmaschinen**  
billig zu verkaufen  
**Mario Heinrich's dora**  
Fischerstraße 6.

**Eine Heumiete**  
von 17 Juchern zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Eine Wohnung** von 3-4 Zimmern und allem Zubehör, Wasserleitung, Waschküche, zu vermieten  
Lange Hinterstraße Nr. 6.

**Spieringstraße 12**  
ist die Wohnung 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. c., zum 1. April zu verm. Näh. Meißnerbahn 19, 1 Tr.

**Extra-Beilage!**  
Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des **Ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs** von **C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer gerechten Beachtung empfohlen.  
Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel**.  
Zu haben in drei Flaschengrößen a 1 M., 1 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.  
Niederlage einzig und allein in **Elbing bei Apotheker Wendtland, Haensler und Bruns.**



## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 8. März.

— Die Trauerfeier für Kaiser Wilhelm I. findet, da der Raum des Sterbezimmers zu beschränkt ist, morgen 11½ Uhr im Fahnenempfangszimmer statt, wo ein Altar mit schwarzem Sammet bedeckt aufgestellt ist. Die Zahl der Teilnehmer beträgt etwa 40. Die Gedächtnisrede hält Kögel. Nach der Feier begibt sich der Kaiser nach Charlottenburg, um an dem Sarge seines verewigten Großvaters einen Lorbeerkranz niederzulegen.

— Anlässlich der Wiederkehr des Sterbetages weiland des Kaisers Wilhelm I. sind zum 9. März zwei prachtvolle silberne Lorbeerkränze mit silbernen Lorbeerblüthen aus Konstantinopel und vom Kap der guten Hoffnung hier eingegangen, um an diesem Tage am Sarkophage weiland Kaiser Wilhelms I. niedergelegt zu werden. Beide Lorbeerkränze werden am unteren Ende durch silberne Schleifen zusammengehalten, denen die Widmung eingestochen ist: „Dem Andenken ihres unvergesslichen Kaisers Wilhelm I., die Deutschen in Konstantinopel, 9. März 1889“ und „In dankbarer Erinnerung an Se. Majestät Kaiser Wilhelm von den Deutschen in Dordrecht, 9. März 1889.“

— Alle Abgeordneten haben ihre Karte beim Feldmarschall v. Moltke abgegeben. Nach seinem Gute wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Dem Feldmarschall senden herzlichste und aufrichtigste Glückwünsche die heute versammelten Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Möge seine Thatkraft dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben.“ Der Präsident und der Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses: v. Köller, v. Rauchhaupt, Dr. Windthorst, Freiherr v. Zedlitz, Hobrecht, Nicker, Dr. Szuman.

— Der Antrag Huene wegen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden bezw. Kreise in den östlichen Provinzen ist eingebracht und wird voraussichtlich bald zur Verhandlung kommen. Man glaubt nicht, daß der Antrag eine Majorität im Abgeordnetenhaus finden wird.

— Eine Million als Preis bietet gegenüber den Betrachtungen der „Conservativen Correspondenz“ über den bekannten Breslauer Prozeß Dr. Adolf Blumenthal im „Israelit und Jeschurun“ der „Conservativen Correspondenz“, wenn sie in der gesamten zweitausendjährigen jüdischen censurten oder uncensurten Literatur auch nur die blasse Spur des „rituellen Mordes“ oder dergl. aufzufinden vermag.

— In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Antrag Sachsens, betr. die Fundstücke der Ausgrabungen in Olympia, den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungsweisen über-

wiesen, dem Gesetzentwurf wegen Feststellung des Nachtragsetats pro 1889—90, dem Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres und dem Gesetzentwurf über die Besteuerung des Zuckers zugestimmt.

— Nach den officiösen „Politischen Nachrichten“ ist die von einem Breslauer Blatte gebrachte Nachricht von einem Kampfe zwischen der „Olga“ und einem amerikanischen Kriegsschiffe vor Samoa ohne jede Begründung.

\* **Karlsruhe**, 8. März. Der Großherzog richtete an den GFM. Grafen Moltke ein huldvolles Hand schreiben und verlieh demselben das Großkreuz mit Brillanten an der goldenen Kette des Hausordens der Treue. Zum Schluß heißt es: „Diese Nebengabe übergebe Ich Ihnen mit dem innigen Wunsche, Gottes Segen möge Ihnen noch viele glückliche Jahre in rüstiger Kraft zu genießen vergönnen.“

\* **Kiel**, 8. März. 100 Pioniere sind heute von Rendsburg nach dem bedrohten Elbgebiet gegangen.

\* **Warstein**, 8. März. Amtliches Ergebnis der heute im 7. Wahlkreis (Mensberg Wipstadt-Brilon) stattgehabten Landtagswahl. Der Justizrath Alb. Lohmann-Brilon (Centrum) wurde mit 283 von 285 abgegebenen Stimmen gewählt.

\* **Posen**, 6. März. Gestern hat durch die Kämmererkasse die Auszahlung der bewilligten Staatsunterstützungen an die berücksichtigten Ueberschwemmten begonnen. Es wurden an etwa 240 Personen gegen 112,000 Mark ausgezahlt. Die gezahlten Unterstützungen variirten zwischen 100 und 2000 Mark. Die aus dem Staatsfonds bewilligten Darlehne in Höhe von etwa 40,000 Mark werden, der „Pos. Ztg.“ zufolge, voraussichtlich in acht Tagen zur Auszahlung gelangen. Diese Darlehne werden bis zur Höhe von 1000 Mark zinsfrei gegeben und die über 1000 Mark betragenden Darlehne werden mit 2 pCt. verzinst und sind nach Ablauf von fünf Jahren mit 20 pCt. pro Jahr rückzahlbar, so daß das geliehene Kapital innerhalb 10 Jahren zurückbezahlt sein muß.

\* **Celle**, 8. März. Nach dem amtlichen Resultat der Reichstagswahl haben von 22,202 Abstimmenden Otto (nat-lib.) 9554, v. d. Decken (Welfe) 9771, Gieseler (freij.) 1067, Warncke (Socialdemokrat) 1790 Stimmen erhalten.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 8. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in der Spezialdebatte die Budget = Kapitel betreffend den Hofstaat, die Cabinets-Kanzlei und das Reichsgericht ohne Debatte. Bei dem Kapitel „Reichsrath“ verlangte der Abg. Lienbacher (clerical) die Einführung des directen Wahlrechts auch für Landgemeinden, warnte gegen-

über anderen clericalen Rednern vor der Verquickung der Politik mit der Religion und wünschte eine Reform der Geschäftsordnung.

**Frankreich.** Paris, 8. März. Verschiedene Blätter melden, daß der Finanzminister gestern Abend die Chefs der hauptsächlichsten Creditinstitute in das Finanzministerium zusammenberufen habe, um sich mit denselben über die Mittel zur Beilegung der Börjenspanik (wegen des Comptoir d'Escompte) zu verständigen. Auf die Initiative Gustav Rothschilds und Fouberts, die von dem Finanzminister unterstützt wurden, beschlossen die Versammelten, den ursprünglich verabredeten Vorschuß an das Comptoir d'Escompte von 60 auf 100 Mill. zu erhöhen. Es bildete sich alsbald ein Syndicat, um 100 Millionen von der Bank von Frankreich in Anspruch zu nehmen, damit die Creditinstitute nicht in ihren disponibelen Mitteln geschwächt würden. Die Bank von Frankreich erklärte sich heute Vormittag bereit, angesichts der angebotenen Garantien 100 Millionen vorzuschießen. Die Journale fügen hinzu, daß der Vorschuß durch die Portefeuilles des Comptoir d'Escompte völlig gedeckt sei. Die „Liberté“ hofft, daß dank der Initiative des Finanzministers, welcher den unermeßlichen Schaden erkannte, den der Pariser Handel am Vorabend der Ausfstellung erleiden würde, die Krisis beschworen sei.

**Sansibar.** Nach einer Nachricht aus Sansibar vom heutigen Tage langte gestern eine Araber = Dhau von Masakat in Tincoranga an. Sie meldet, daß sie von einem deutschen Boote angehalten wurde, aber einen Paß erhielt. Sie wurde indeß zum zweiten Male angehalten, wobei die Deutschen auf sie feuerten, so daß der Kapitän getödtet wurde. Gestern Abend herrschte in Sansibar große Aufregung. Zahlreiche Schaaeren von Ahajuri-Arabern versammelten sich vor dem Palast, Mache fordernd. Der Sultan verwies die Araber an den deutschen Consul. — Die jüngst von der Station Dar = es = Salam zurückgezogenen Deutschen trafen an Bord einer Dhau in Sansibar ein.

### Hof und Gesellschaft.

— Ueber die Vermählung des Prinzen von Battenberg erzählt der „Figaro“: In einem kleinen Hotel in Mentone wohnte seit zwei Monaten Fräulein Loisinger. Vor einiger Zeit stieg dort ein Herr unter dem Namen Ernst, Fabrikant aus Heideberg, ab; er bewohnte ein kleines Zimmer, speiste an der Table d'hôte, sprach gerne mit Malern und machte in Gesellschaft der Sängerin Loisinger lange Promenaden. Die Bekannten des Herrn scherzten häufig über die Aehnlichkeit des Fabrikanten mit dem Prinzen Battenberg. Eines Tages war man nicht wenig überrascht, den ehemaligen russischen Consul in Darmstadt den Fabrikanten mit „Durchlaucht“ und „Hoheit“ ansprechen zu hören. Später hielt man das aber für einen

Scherz. Als Herrn „Ernst“ der Tod des Kronprinzen Rudolf angezeigt wurde, ergriff ihn ein convulsives Zittern und er konnte lange nicht sprechen. Am 6. Februar verheirathete sich der Prinz mit Fräulein Loisinger in der kleinen katholischen Kirche in einem Dorfe in der Nähe von Mentone, weil der protestantische Geistliche die Erfüllung vieler Formalitäten verlangte. Das Ehepaar reiste dann nach Italien ab. Wenn der kirchlichen Ehe aber nicht auch die Civil-Ehe folgt, so ist dieselbe ungiltig.

### Armee und Flotte.

— Zur Reise des Kaisers nach England. Im Lager von Aldershot in England rüftet man sich schon auf den Besuch Kaiser Wilhelms. Zu den zu Ehren des Kaisers stattfindenden Truppenübungen soll ein ganzes Armeecorps zusammengezogen werden.

— Der Staatsminister v. Bötticher, der bisher Major in dem ersten Aufgebote des Landwehrbezirks II. Berlin war, hat, der „Pöln. Ztg.“ zufolge, vom Kaiser den Charakter als Oberstlieutenant erhalten.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 8. März. Heute Vormittag trat im Landeshause sowohl die Rechnungsabnahme-Commission des Provinzial-Landtages wie der Provinzial-Ausschuß zu vorbereitenden Beratungen für die am Dienstag beginnende 12. Landtagssession zusammen. — Der pensionirte Werkmeister Unruh, in Langfuhr wohnhaft, feierte gestern mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit bei seinem hier wohnenden Sohne. — Heute Vormittags fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten wieder eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des westpreussischen Hilfscomitees für die Ueberschwemmten statt. In derselben wurde zunächst ein ausführlicher Bericht über die bisherige Geschäftsführung erstattet, nach welchem von den eingegangenen Unterstützungsbeiträgen von zusammen 1,841,671 Mark noch 472,613 Mark verfügbar sind. Hiervon bewilligte heute der Ausschuß fernere 250,000 Mark zur Beschaffung von Saatkorn, 50,000 Mark zur Reparatur von Schäden, welche durch Schneewasser entstanden sind, 11,000 Mark zur Vinderung von Schäden, welche durch Verluste an Vieh in den Kreisen Elbing, Marienburg und Stuhm entstanden sind, ferner 800 Mark zur Beschaffung von Lehrmitteln und 5300 Mark zur Vinderung von Schäden in einzelnen Fällen. (D. Z.)

(SS) **Christburg**, 8. März. Die gestrige General-Versammlung des Vorschuß-Vereins war nur sehr schwach besucht. Dieselbe wählte den bisherigen Controller, Bürgermeister Vock auf eine fernere 3jährige Amtsdauer einstimmig wieder, jedoch wurde das Gehalt von 600 Mk. auf 400 Mk. heruntergesetzt. Zu Ausschußmitgliedern wurden die Herren Schliffste und

Galli wiedergewählt, und in Stelle des Rentier J. Fleck, der Maurer- und Zimmermeister A. Hildebrandt neugewählt. — Der Kämmerer = Klassen = Etat pro 1889—90 ist aufgestellt, und von der Stadtverordneten = Versammlung genehmigt worden. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 35,470 Mk., hiervon müssen 28,330 Mk. durch Kommunalabgaben aufgebracht werden. Bisher wurden 460 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer als Kommunalsteuer gezahlt. Da nun diese aber gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen, so wird dieser Prozentsatz wohl erhöht werden müssen. Die gesteigerten Bedürfnisse sind hauptsächlich in Wegepflasterungen und Brückenbauten zu suchen. — Gestern wurde hier ein Hund des Schmiedemeisters Rose aus Neuhof aufgegriffen und getödtet. Die Section ergab, daß derselbe mit der Tollwuth behaftet war. In Folge dessen ist eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet. Leider hat der Hund auch einen Mann, der denselben aufgriff, in die Hand gebissen. Die Wunde ist vom Arzte sofort ausgebrannt. — Von den städtischen Behörden wurde beschlossen, an den Wochenmärkten ein Standgeld zu erheben. Der Tarif wurde seitens des Magistrats aufgestellt, von einer Commission durchberathen und der Stadtverordneten = Versammlung zur Genehmigung vorgelegt. Diese lehnte nun aber ihrem früheren Beschlusse entgegen die ganze Vorlage ab.

○ **Marienburg, 8. März.** In unserm Landkreise herrschen wahrhaft netze Zustände, die schon an Italien erinnern. Beim Hofbesitzer Frieze in Eichwalde drangen in der letzten Nacht 4 Strolche, mit Pistolen und Revolvern bewaffnet, ein und verlangten energisch Geld. Frieze sowohl als die Hausgenossen ergriffen die Flucht. Die Banditen durchsuchten das Haus und demolirten viele Sachen. Nachdem dem einen der Räuber ein Portemonnaie mit 30 Mk. in die Hände gefallen, holten sie ein Pferd aus dem Stall, bespannten einen Schlitten des F. und jagten davon. Das Gefährt ist laut einer heute bei hiesiger Polizei eingelaufenen telegraphischen Benachrichtigung bei Dirschau aufgefunden. — Das alte Bahnhofs-Empfangsgebäude wurde gestern zum Abbruch verkauft. Meistbietender war Kaufmann Wolf Rosenberg aus Danzig, welcher 2530 Mk. geboten. Das niedrigste Gebot lautete — ein auffälliger Contrast — auf 500 Mk. Zuschuß, d. h. der Bieter verlangte für die Abbruchsarbeit noch 500 Mk. baares Geld. Der Zuschlag wird innerhalb 8 Tagen erfolgen. In 4 Wochen muß das Gebäude abgebrochen sein.

\* **Dirschau, 9. März.** In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. brach in Stübblau Feuer aus, welches das Schulgebäude gänzlich einäscherte.

\* **Nehden, 8. März.** Die hiesige Apotheke, welche vor drei Jahren Herr Apotheker Byki für 75,000 Mk. gekauft hatte, ist vor einigen Tagen von demselben für 90,000 Mk. an Herrn Schlegau aus Marienburg verkauft worden.

[=] **Krojante, 8. März.** Der Fortbildungsschüler Seichelmann, welcher wegen groben Unfugs in der Schule bei der Staatsanwaltschaft zu Konig angeklagt worden war, wurde gestern von dem Schöffengericht zu Flatow zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Mäße dieser Fall seinen Mitschülern ein warnendes Beispiel sein.

\* **Di. Krone, 7. März.** Mit 98,300 Mk. in

Einnahme und Ausgabe schließt der Haushalt unserer Stadt für 1889—90 ab. An Communalsteuern werden hier seit mehreren Jahren nur 180 pCt. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer und 35 pCt. Zuschlag zur Grund- u. c. Steuer erhoben. Unsere Stadt dürfte somit in ihren Steuerverhältnissen wohl unter den Städten Westpreußens mit am günstigsten dastehen. (G)

\* **Kl. Krebs, 7. März.** Den Bemühungen des Lehrers Priebe in Kl. Krebs ist es gelungen, in seinem Orte einen Verein zur Förderung der Bienenzucht zu gründen, der die Zahl von zwölf Mitgliedern aufzuweisen hat.

\* **Aus der Tucheler Gaide, 7. März.** In den Forsten von Laschowitz und Umgegend ist wiederum ein Wolf gesehen worden. Bauern sollen auch bereits Jagd auf die Bestie gemacht haben, doch ist letztere entkommen.

\* **Braunsberg, 8. März.** Am letzten Montag hat das Dienstmädchen Barbara Thiel im hiesigen Diöcesan-Priesterseminar ihre jeßige Stelle volle 50 Jahre ununterbrochen innegehabt.

### Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 9. März.

\* [Der bereits angekündigte **Centrumsantrag auf Ueberschneidung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Communen**] soll u. A. dahin gehen, alle communalen Zuschläge zu dieser Steuer in Wegfall zu bringen. In dieser Form würde der Antrag nur den Gutsbezirken, nicht aber den Landgemeinden zu gute kommen. Die „Post“ berechnet, daß nach diesem Antrag die Einkommensteuer und die Klassensteuer in den Landgemeinden um nicht weniger als 26 Millionen Mark erhöht werden müßten. Die unveränderte Annahme des Antrags würde also für die Landgemeinden neue drückende Zuschläge zu den Personalsteuern zur Folge haben.

\* [Personalien.] Der Referendarius Friedrich Pitsch aus Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Kreislichinspektor Pfenig in Frankenstein in Schlesien ist zum Regierungs-Schulrath ernannt und der Regierung zu Marienwerder überwiesen worden. Der Gerichts-Assessor Groth aus Berlin ist als Amtsrichter nach Neuenburg Westpr. versetzt.

\* [Der westpreussische Provinzial-Stat für Kunst und Wissenschaft,] welcher dem bevorstehenden Provinziallandtage zur Genehmigung pro 1889—90 unterbreitet worden ist, schließt wie bisher auf 36,500 Mk. ab, wozu die Provinz aus ihren Mitteln 36,000 Mk., der Staat als Zuschuß für die kunstgewerbliche Sammlung 500 Mk. hergibt. Zu Subventionen an Vereine ist dieselbe Summe wie im Vorjahre, nämlich 7600 Mk. ausgesetzt. Davon sollen erhalten: der botanisch-zoologische Verein in Westpreußen 1000 Mk., die Naturforschende Gesellschaft in Danzig 2000 Mk., der Verein für die Geschichte von Ost- und Westpreußen in Königsberg 300 Mk., der westpreussische Geschichtsverein in Danzig 1000 Mk., der gewerbliche Centralverein für Westpreußen 1000 Mk., die Alterthums-Gesellschaft in Elbing 300 Mk., die Alterthums-Gesellschaft in Graudenz 300 Mk., zur Subventionirung anderer wissen-

schaftlicher Vereine reservirt bleiben 1700 Mk. Die persönlichen Ausgaben (Gehälter u.) für das Provinzial-Museum betragen 10,100 Mk., die sachlichen Ausgaben 12,000 Mk., davon zur Vermehrung der prähistorischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen 2000 Mk., zur Aufnahme der Vaudenmäler 4000 Mk., für das Kunstgewerbe-Museum 3500 Mk. Zur Disposition der betr. Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft bleiben dann noch 6300 Mk.

\* [In Folge der vorjährigen Frühjahrs-Ueberschwemmung] sind auch in den überschwemmt gewesenen Gärten unserer Stadt eine große Anzahl Obstbäume ausgegangen. Die in den betreffenden Ueberschwemmungsbezirken angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Zahl derselben ca. 1400 beträgt. Da das Provinzial-Hilfs-Comitee seiner Zeit Mittel zur Anschaffung von Obstbäumen zur Verfügung gestellt hat, so ist, wie wir erfahren, auch für die Ueberschwemmten unserer Stadt neuerdings die Gewährung der erforderlichen Anzahl Obstbaumstämme höheren Orts nachgesucht worden. Von den Betreffenden sollen insbesondere Aepfel- und Birnenstämme — weniger Kirsch- und Pflaumenbäume — begehrt worden sein, da man sich mit Rücksicht auf die hiesige Bodenbeschaffenheit von einem guten Fortkommen der erstbezeichneten Stämme einen besseren Erfolg verspricht.

\* [Sorgefluß.] Am künftighin die Ueberschwemmungsgefahr durch den Sorgefluß zu mindern, soll letzterer regulirt und gerade gelegt werden, damit die vielen Krümmungen fortfallen und ein besserer Abfluß des Wassers stattfinden kann. Zu diesem Zwecke ist die Bildung einer Genossenschaft seitens der Interessenten bestimmt worden.

\* [Saccharin.] In den Verhandlungen des Reichstages war mehrfach davon die Rede, ob Saccharin gesundheitschädlich sei oder nicht. Der deutsche Weinbauverein hatte an das Reichsgesundheitsamt im Herbst v. J. eine Eingabe gerichtet, welche ein Verbot des Saccharins als Verbesserungsmittel für Wein zum Gegenstande hatte. Zu dem hierauf ergangenen Bescheide des Reichs-Gesundheitsamtes heißt es, es liege vorerst ein Grund zum Erlaß eines Verbotes nicht vor, da ein endgiltiges Urtheil, ob das Saccharin geeignet sei, die Gesundheit zu schädigen, noch nicht abgegeben werden könne; jedoch sei nicht ausgeschlossen, daß bei Verwendung von Saccharin trotzdem eine Bestrafung nach § 10 des Nahrungsmittelgesetzes erfolgen kann, weil durch das Saccharin dem Wein nur der Schein einer besseren Beschaffenheit verliehen werde.

### Kunst und Literatur.

\* Anlässlich seines Ausscheidens aus dem Verbands des Meininger Hoftheaters ist der an das Berliner Schauspielhaus übersiedelnde Charakterdarsteller Herr Max Grube von dem Herzog von Meiningen zum Ehrenmitglied seiner Hofbühne ernannt worden.

\* Aus dem Berliner Theater wird gemeldet: Der Oberhofmarschall v. Liebenau hat im Auftrage des Kaisers dem Herrn Direktor Barnay mitgetheilt, daß ihm der Herzog von Sachsen = Meiningen mitgetheilt habe, wie vortrefflich die Aufführungen im Berliner Theater, sowohl die der Inszenirung als auch der Darstellung seien. Es thut dem Kaiser leid, daß er jetzt während der Trauer das Theater nicht

besuchen könne. Nach Ablauf derselben wird er aber recht oft sich von der Trefflichkeit des Berliner Theaters überzeugen.

\* Eine Ur-Niederschrift der „Wacht am Rhein“ durch deren Dichter Max Schneckenburger befindet sich auch in der Berliner königlichen Bibliothek. Dieselbe ist laut einer Mittheilung der General-Verwaltung durch Kaiser Wilhelm I. überwiesen worden. Auf dem Exemplar ist die Echtheit durch vier Zeugen beglaubigt. — Wie sich unsere Leser erinnern, wird gegenwärtig eine zweite solche Niederschrift in den Handel gebracht.

\* Der Erfinder Edison hat während eines Experiments mit Chemikalien eine schwere Verletzung der Augen davongetragen, welche jedoch die Sehkraft nicht gefährdet.

— Emile Zola ist im Theater von Turin ausgepfiffen worden! Man telegraphirt von dort: Die erste Aufführung von „Géritiers Babourdin“ von Emile Zola wurde im Theater Carignan unterbrochen durch lebhaftes Pfeifen und die Rufe: Genug! Genug! Ein Theil des Publikums legte energischen Protest ein, und es folgte ein solcher Lärm, daß der Impresario Novelle gezwungen war, mitten im zweiten Act den Vorhang fallen zu lassen und die Vorstellung des Abends durch einen Monolog und eine einactige Komödie beendigen zu lassen.

### Vermischtes.

— Villa Zirio. Ein Berliner Bankier hat sich in jüngster Zeit lebhaft bemüht, die Villa Zirio, Kaiser Friedrichs einstiges Heim in seiner Leidenzeit als Kronprinz, käuflich zu erwerben und zu diesem Behuf ein hohes, später noch gesteigertes Gebot gemacht, ist jedoch abschlägig beschieden worden.

— Die abgehauene Hand ist nun nicht allein von der Ehefrau und dem Sohne, sowie einem jungen Mädchen, das Jahre lang neben dem Verwundeten gearbeitet hat, als diejenige des Buchbindergehilfen Borchert wieder erkannt worden, sondern auch von dem jüngeren Bruder des B. Ebenso verhält es sich mit der Erkennung des aufgefundenen Westknopfes, zu welcher man, um alle Zweifel zu heben, noch den Schneider zugezogen hat, welcher dem Borchert die Kleidungsstücke zu liefern pflegte.

— Schloß Friedrichshof. Die Kaiserin Friedrich hat dieser Tage ihr Besitzthum in Kronberg durch den Ankauf der Guttenlehner'schen Villa und Rosenzuchterei wiederum bedeutend vergrößert. Der Kaufpreis beträgt 172,000 Mark ohne Inventar. Die Größe des Guttenlehner'schen Anwesens beträgt rund drei Morgen, so daß die Besitzung „Schloß Friedrichshof“ nunmehr eine Fläche von rund 200 Morgen umfaßt.

\* **Bad Warmbrunn, 6. März.** Am gestrigen Tage fand durch den Vorstand der Ortsgruppe Warmbrunn des Riesengebirgs-Vereins die Ueberreichung der dem Reichsgrafen Schaffgotsch für die ertheilte Erlaubniß zu dem Bau einer Zahnradbahn von Warmbrunn nach der Schneefoppe gewidmeten Dankadresse statt.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Löffel-Elbing.  
Druck und Verlag von H. Gaary-Elbing.